

13. Juni 2021

„Zwei Sprachen“

Predigt von Pfarrer Eric Haußmann

2. Sonntag nach Trinitatis, St. Marienkirche Berlin

1. Brief an die Gemeinde in Korinth, Kapitel 14,1-12

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus.

Welche Sprachen sprichst Du?

Jeder schriftliche Lebenslauf stellt diese Frage. Sie wird unendlich oft wiederholt bei Kennenlerngesprächen. Wer die Wo-kommst-Du-her-Frage mit ihrem seltsamen Touch verschleiern will, mag hintenrum nach den Sprachen fragen. Wie Aussehen, Schulabschluss, Geburtsort, religiöse Vorlieben und das Liebessessen oder die Haarfarbe gehört die Sprache oder gehören die Sprachen, die wir sprechen, zu den Eigenschaften, die einen Menschen von außen ausmachen und beschreiben. Ebenso von innen. Die Sprache formt und die Sprachen, die wir sprechen, formen unser Denken. Gedanken werden aus Sprache geboren und im selben Moment sperrt die Sprache unser Denken ein. Sie beschränkt es auf die Menge der Worte und die Satzkonstruktionen, die wir kennen. Unser Geist reicht weiter. Unsere Seelen können mehr.

Welche Sprachen sprichst Du?

Wo diese Frage gestellt wird und jemand antwortet, öffnet sich immer gleich ein Universum, das tief blicken lässt:

Eine erzählt davon, dass sie es bereut, das verdammte Englisch nicht besser gelernt zu haben und dass es sie so still macht. Und ein anderer erzählt, dass dieses Deutsch ihn fertig macht, weil seine Aussprache und seine Wortwahl der der Muttersprachler:innen nicht ganz ebenbürtig sind.

Klar sind Sprachen ein Segen und verbinden Menschen. Und sie unterscheiden sie, unterscheiden uns voneinander. Nicht nur die Fremdsprachen. Schon beim unterschiedlichen Klang ein und derselben Sprache rauschen Bilder durch den Kopf, an denen so ein paar Vorurteile schon angetackert sind. Und witzig kann es auch sein, wenn andere einmal reden, wie ihnen der Sprachschnabel gewachsen ist, und kein Blatt vor den Mund nehmen.

Kein Blatt vor den Mund genommen haben wohl auch diejenigen in der griechischen Hafenstadt Korinth, die Paulus' Brief zum ersten Mal gelesen haben: *Setzt alles auf die Liebe und bemüht euch um die Gaben der Geistkraft, vor allem darum prophetisch zu reden.*

Korinth wird damals mindestens so vielsprachig wie Berlin gewesen sein – bestimmt sogar noch eher wie New York. Ein Tor zur Welt mit dem Glamour der Antike und den Abgründen des ersten Jahrhunderts. Römische Militär- und Politstars, levantinische Händler und Glücksritter, aquitanische Sklav:innen, Seeleute und all die anderen. Die Vielfalt der Stadt mit ihren Sprachen hatte selbst in die Gemeinde Einzug gehalten, die der jüdische Missionar und Prediger Paulus mit deftigen aber auch kräftigen Worten versorgt: Alles aus Liebe natürlich.

Er schreibt von den Sprachen und davon, wie sie Menschen in der Gemeinde in Korinth benutzen sollen. Er schreibt davon, wie mächtig und zugleich ausgrenzend Sprache sein kann. Er schreibt allen, die den Brief lesen und damit auch uns einen Auftrag in die Hand und auf das Herz: Setzt alles auf die Liebe und redet miteinander prophetisch...jede andere Sprache grenzt aus. Setzt alles auf die Liebe und redet miteinander prophetisch.

Wo Menschen prophetisch reden, wird ihre unterschiedliche Herkunft sie nicht trennen, sondern bereichern.

Wo Menschen prophetisch reden, wird die Klangfarbe ihres Dialektes nicht nur Bilder von Vorurteilen produzieren, sondern die Schönheit des Menschen aufstrahlen.

Wo Menschen prophetisch reden, reichen ihre Gedanken weiter als die Sprache, die sie sprechen und sie richten sich gegenseitig auf.

Welche Sprachen brauchst Du?

Am besten alle, ich weiß.

Damit wir uns aber im Sprachenvergleich nicht selbst wieder einen Turm zu Babel errichten und uns um die Wette erzählen, wie toll wir sind und was wir alles können und brauchen, halten wir das Sprachenkarussell kurz an und bleiben bei der prophetischen Sprache.

Sie ist vollkommen in dir und jedem Menschen vorhanden, wie so vieles. Es ist alles schon da. Sie lässt sich aus dem Nebel in deinem Inneren hervorholen. Wie?

1. Schritt: Bevor du zur prophetischen Sprache findest, begibst du dich auf die Suche nach deiner Muttersprache.

In dir drin wohnt deine Muttersprache. In ihr siehst du deine Träume. In deiner Muttersprache bist du wütend. In deiner Muttersprache sagst du: Ich liebe dich. In deiner Muttersprache erzählst du dir selbst und Gott, was niemand sonst von dir weiß und wissen wird. In deiner Muttersprache verstehst du diese Welt – so gut es geht. Manche von uns haben die Muttersprache gewechselt und andere haben vergessen, was ihre Muttersprache ist. Manche lachen, sobald sie zwei Silben davon hören, weil sie ihre Muttersprache fühlen.

Meine Muttersprache ist die Sprache meiner Seele, mit der ich Gott anrede und mit der ich Gott meine Fragen stelle. Meine Muttersprache ist die Sprache meiner Seele, die ich selbst nicht immer verstehe. Meine Muttersprache sagt mir voll und ganz, wer ich bin, und ich entscheide, ob ich genau hinhöre oder einfach überhöre, was sie mir sagt. Wenn es um mich herum still wird und alle anderen Sprachen und Stimmen weggedimmt sind, spricht die Stimme in mir in meiner Muttersprache.

Diese Muttersprache in dir kannst nur du finden und kennen. Sie gehört dir allein. Sie sagt dir nicht nur süße Worte. Sie schenkt dir die Worte zu deiner eigenen Wahrheit, zu deiner Sehnsucht, zu deiner Liebe. Sie lässt dich erkennen, wer du bist. Wieviel du davon hören willst, bleibt deine Entscheidung.

2. Schritt: Von deiner Muttersprache zur prophetischen Sprache

Die prophetische Sprache ist Grundlage der Liebe und sie ist Ausdruck der Liebe. Sie lässt sich jederzeit und on the run lernen. Sie ist eine Türöffnerin und zieht keine Grenzen. Bei ihr sind Herkunft, Klangfarbe, grammatikalische Fähigkeiten, Wortfindungstörungen und Rechtschreibung nicht von Bedeutung.

Für die prophetische Sprache änderst du die Richtung deiner Sprache und deiner Blicke. Nachdem du mit deinen Worten – mit deiner Muttersprache – in dich selbst hineingeschaut hast, wechselst du die Richtung deines Redens und Schauens. Du schaust nun nicht mehr in dich selbst hinein. Du siehst von dir ab und siehst zu den anderen hin, zu einem oder eben vielen anderen Menschen. Bevor du mit ihnen prophetisch redest, hältst du kurz inne. Du hältst kurz inne und schaust den anderen oder die andere an: Bevor du deinen Mund öffnen wirst oder nur mit den Augen prophetisch sprechen wirst, passiert folgendes:

Für einen Moment stellst du dir vor, dass dich mit dem Menschen vor dir mehr verbindet, als dass euch trennt. Für einen Moment erinnerst du dich an die Muttersprache – die Sprache deiner Seele, die in dir klingt. Für einen Moment stellst du dir vor, dass der Mensch dir gegenüber auch Träume und Sehnsüchte und Hoffnung und eine eigene Muttersprache hat. Für einen Moment ist dir bewusst, dass der Mensch, mit dem du gleich reden wirst, genauso sein darf, wie er: wie sie ist, und wozu die Jahre sie gemacht haben.

Dann erst redest du. Und dann redest du für einen Moment prophetisch. Dann hast du eine Gabe der Geistkraft errungen. Dann hast du dich selbst und dein Gegenüber aufgebaut. Und dann hast du mit deinem Herzen gesprochen und bist reich beschenkt.

Amen

VORHER GELESEN – 1. Brief an die Gemeinde in Korinth, Kapitel 14

[1 Setzt alles auf die Liebe und bemüht euch um die Gaben der Geistkraft, vor allem darum, prophetisch zu reden. 2 Wenn ihr in eurer Muttersprache redet, sprecht ihr nicht zu Menschen, sondern zu Gott. Niemand sonst versteht es, ihr redet aus Eingebung der Geistkraft über Gottes verborgene Wirklichkeit. 3 Wenn ihr aber prophetisch redet, dann bewirkt eure Rede, dass Gemeinschaft aufgebaut wird und Menschen gestärkt und getröstet werden.

4 Wer in der Muttersprache redet, baut sich selbst auf. Wer prophetisch redet, baut die Gemeinde auf. 5 Ich finde es gut, wenn ihr alle in eurer Muttersprache redet, besser aber, wenn ihr prophetisch redet. Die prophetische Rede ist der Muttersprache vorzuziehen, es sei denn, ihr übersetzt sie, so dass die Gemeinde davon aufgebaut wird. 6 Nun also, Geschwister, wenn ich zu euch komme und rede in meiner Muttersprache - was habt ihr davon, wenn nicht Worte der Offenbarung, Gotteserkenntnis, Prophetie oder Lehre mitteile?

7 Ebenso ist es mit den unbelebten Musikinstrumenten, sei es eine Flöte oder eine Laute. Wenn ich keine Melodie spiele, wie soll dann das erkannt werden, was ich mit der Flöte oder mit der Laute spiele? 8 Oder auch wenn die Fanfare einen unklaren Ton abgibt - wer wird sich zum Angriff bereitmachen? 9 So ist es auch bei euch: Wenn ihr durch eure Muttersprache keinen verstehbaren Sinn vermittelt, wie soll das Gesprochene verstanden werden? Ihr werdet in den Wind reden.

10 Es gibt so viele Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. 11 Wenn ich die Bedeutung der Sprache nicht kenne, bleibe ich fremd für die, die sie sprechen, und sie ebenso fremd für mich. 12 So sollt auch ihr, wenn ihr um die Gaben der Geistkraft leidenschaftlich ringt, auf das achten, was die Gemeinde aufbaut. Das wird euch reich beschenken.]

Übersetzung: Luise Schottroff